

Stadthause eine aus dem 17. Jahrhundert stammende bronzene Relief-  
tafel, worauf in guter Ausführung abgebildet ist, wie die ihren vor-  
sichtigen Schützlingen folgenden Sauhirten die warme Quelle entdecken.  
Eine lateinische Inschrift dabei erzählt in gereimten Versen diese Historie.  
Sie lautet in deutscher Übersetzung:

„Unter dem Schirme des allerschaffenden dreieinigen Gottes,  
unter dem Schutze Johannes des Täufer's,  
unter der Regierung des Herzogs Mezamislaus,  
als Kolostuj hierorts gebot,  
wurde durch dessen Schweine, die in den Wäldern auf der Weide  
waren  
und mit ihren Rüsseln die Thermen aufwühlten,  
unser Quell 762 entdeckt.

Zum Andenken daran ward dieser Stein errichtet, angefertigt von  
dem Bildhauer Balthasar.“

Die obengenannte Jahreszahl entstammt einer freilich unverbürgten Angabe  
des altböhmischen Chronisten Menzel Hajek von Libotschan, welcher auch als Tag der  
Entdeckung der Quelle den 29. August, den Tag Johannes des Täufer's, anführt.  
Josef Schwarz teilt dagegen (Erzgebirgszeitung VI, S. 135) mit, daß man beim  
Abtäufen der Urquelle 1879 alte Silbermünzen gefunden habe, die dafür zu sprechen  
scheinen, daß die Wirkung der Teplitzer Thermen bereits den alten Römern bekannt  
war. Diese Münzen sind vielleicht aus Dankbarkeit für günstige Heilerfolge der  
Quellenymphy gespendet worden. Auch beim Abtäufen der Riesenquelle bei Dux  
fand man Bronzeschmuck aus der Heidenzeit.

Der gelehrte Bohuslaw Balbinus vermutet aus dem Umstande, daß sich Ko-  
lostuj's Nachfolger, Radobeil Fürst von Teplitz, Saaz und Leipa nannte, es möge  
Teplitz bald zu den bedeutenderen Städten gehört haben, da sich Herzöge nur nach  
solchen nannten. Ferner erzählt er, daß einst die Quellen, wie dies auch später im  
Jahre 1755 bei dem Erdbeben von Lissabon geschah, plötzlich vor den Augen der  
Anwohner verschwunden seien, was man als eine Strafe der Gottheit ansah, weil  
sich die Besitzer den Gebrauch der Quellen hätten bezahlen lassen.

Im Gegensatz zu Hajek's Angabe, nach welcher die Entdeckung der Teplitzer  
warmen Quellen 762 erfolgt sei, giebt der schon genannte Balbinus das Jahr 502  
n. Chr. an; von anderen Schriftstellern werden noch die Jahre 507, 616 und 858  
angeführt. Das in dem Teplitzer Stadtwappen befindliche Bild des Hauptes Jo-  
hannes des Täufer's, welches auf einer wagerecht gestellten Schlüssel ruht, bezieht sich  
auf die sagenhafte Angabe, daß der Tag der Entdeckung der 29. August gewesen sei.  
(Erzgebirgszeitung a. a. O.) — Es ist nicht uninteressant, wie die Sage auch von  
andern warmen Heilquellen meldet, daß dieselben zufällig durch Tiere entdeckt wur-  
den. So wird z. B. erzählt, die Schwefelquellen des Bades Warmbrunn in Schle-  
sien seien im 12. Jahrhunderte bei einer Jagd des Herzogs Boleslaus von Schweid-  
nitz und Jauer dadurch aufgefunden worden, daß man einen Hirsch aufspürte, welcher,  
seinem Instinkte folgend, in dem „warmen Borne“ als leidendes Tier ein Bad nahm.  
(Vom Fels zum Meere. Sommerfrische, 1884, S. 500.)